

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung

Herausgeber: Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behindter (Schweiz) [ab 1993]

Band: 34 (1992)

Heft: 1: Wut

Artikel: Krüppelsatire : das Post-Helfersyndrom

Autor: Klöckler, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Post-Helfersyndrom

auf der Basis christlich-abendländisch und am eigenen Bewusstsein nicht auszuhalten. Wir müssen uns deshalb gewisser Mechanismen be

Posthelfer war ich auch schon und habe in der Sihlpost Päckli sortiert zur Weihnachtszeit. Was mir aber jetzt zu schaffen macht, hat nichts mit dieser Post zu tun – höchstens, dass die Post ab ist... Es hat so wenig damit zu tun wie die Post-Moderne mit der modernen Post in Gunzen-Süd oder La-Punt-Chamues'ch.

Ich kam schrittchenweise zur schmerzlichen Erkenntnis, dass ich ein Post-Helfer sei. Gewesen, vorbei, hoffnungslos *out*. Lange, allzulange habe ich nichts bemerkt davon, bin frohen Mutes meinen Helfertätigkeiten nachgegangen, habe Brunzflaschen angesetzt und Rollstühle gehievt, auch wenn mein Rücken dabei schmerzte. Schliesslich war ich Mitglied des **CeBeeF**, also ein Freund der Behinderten und ihrer Freunde, und deshalb war ich bekanntlich zu einer täglichen guten Tat gegenüber Behinderten verpflichtet.

Mit der Zeit entwickelt man ja einen siebten Sinn für Situationen, in denen der Helfer seinen Mann stellen kann.

Zum Beispiel diese Frau im Rollstuhl neben einem geparkten Auto: nichts wie 'ran! Ob ich ihr ins Auto helfen dürfe, frage ich im lockeren Helferton. Sie blickt mich freundlich an, öffnet die Türe des Fahrzeugs und beginnt, mir den eingebauten Elektrokrant zu erläutern. «Soso, mhmm, sehr interessant», sage ich und verabschiede mich.

Etwas rüder war der Blinde, dessen Arm ich fasste, um ihm über die belebte Strasse zu helfen. Er riss sich los und liess mich ziemlich enttäuscht stehen. Erst hinterher sah ich den kreisenden Radarschirm über seinem Hut, mit dessen Hilfe er sich gewandt durch den Verkehr schlängelte.

Noch schlimmer erging es mir, als ich einem jüngeren Rollstuhlfahrer gütig über den wirklich überhohen Trottoirrand helfen wollte. Er beschimpfte mich als eklichen *Normalo*, der seine schmutzigen Hände gefälligst woanders hinstecken sollte. Ich rief ihm noch nach, dass ich ein **CeBeeF**-Mitglied seit Jahren sei. Er hörte mich wahrscheinlich nicht mehr, denn irgendwie hatte er den Trottoirrand mit artistischen Verrenkungen überwunden und war mit hohem Tempo davon-

Ein herzliches Dankeschön an unsere SpenderInnen

www.mingelot-vo

gerollt. Ob ich von der Heilsarmee sei und ihm einen Schutz geben könnte, fragte mich ein Typ, der die Szene beobachtet hatte.

Neulich bei Ursula – der ich meine ersten erhabenen Helfererlebnisse verdanke – erlebte ich einen argen Schock. Statt mich zu bitten, ihr das Glas mit grünem Hexenlikör an den Mund zu heben, rief sie ihrem persönlichen Assistenten und befahl ihm diese Dienstleistung. Der stattliche junge Mann aus Afrika erledigte ihre Wünsche mit vollendetem Eleganz, während in mir einige des Helfers sehr unwürdige Gedanken aufstiegen.

So verminderten sich die Eintragungen in meinem kleinen Helferbuch, und ich schlidderte in ein gewaltiges Defizit positiver Taten hinein. Vor Weihnachten, also gerade zu der Zeit, in der früher herzensgute Hilfe besonders gefragt waren, passierte mir dann folgendes:

Ein junger Mann, der ein wenig blass und desorientiert aussah, sprach mich in der Mitte der Stadt an. Vielleicht ein psychisch Belasteter oder einer jener Menschen mit Drogenproblemen, von denen man leider so oft in der Zeitung liest? Um ihm beizustehen, folgte ich ihm in ein Ladenlokal, das mit einem mir unbekannten Fremdwort überschrieben war: *DIANETIK*. Dort stellte es sich leider her-

aus, dass der Mann gar nicht so arg geschädigt war, wie ich es gedacht hatte. Ich wollte mich rasch wieder verabschieden, aber die Tür war verschlossen. Ein wenig beunruhigt war ich schon, tat aber dem Mann den Gefallen, mich einem Test zu unterziehen. Mir war nämlich der Gedanke gekommen, dass es sich bei *DIANETIK* um eine mir unbekannte Helferorganisation handeln könnte. Ich liess mich also an einen Lügendetektor anschliessen – der in Tat und Wahrheit ein religiöses Gerät war und *E-Meter* hieß – und wurde aufgefordert, mir ein angenehmes Erlebnis vorzustellen. Ohne zu zögern, dachte ich an jenen glücklichen Moment, als ich einmal spätabends Ursula aus ihrem Korsett befreien durfte...

Der Lügendetektor reagierte sofort: heftig schlug der Zeiger nach links aus und blieb im Feld *very bad lie* stecken. Der junge Mann blickte sehr besorgt und erklärte mir, dass in meinem *time track* sehr starke negative Ladungen vorhanden seien und dass mein *mind* dringend *gecleart* werden müsse.

Jetzt bin ich auf dem Weg vom Post-Helfer zum *preclear* und werde mich wieder melden, wenn ich die erste Stufe meiner Erleuchtung erreicht habe. Vielleicht kann ich euch dann weiterhelfen, liebe Freunde! ■